

1. Teil. Unter\* Mitarbeit von Prof. Dr Steinbüchel und Prof. Dr Müncker herausgegeben von Prof. Dr Fritz Tillmann.) Düsseldorf 1934, L. Schwann. Brosch. M. 9.50, geb. M. 11.50. Die sämtlichen übrigen Bände erscheinen im Laufe des Jahres 1934. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Subskribenten auf sämtliche vier Bände erhalten auf vorstehende Preise einen Nachlaß von 10 Prozent.

**Vannutelli**, Primus. *Quaestiones de synopticis evangelii*. Romae 1933. Apud Fr. Ferrari, Via dei Cestari 2.

**Vasella**, Dr A. *Die Rechtsverhältnisse des katholischen Kirchenvermögens im Kanton Graubünden*. (Band 2 der Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat, herausgegeben von Prof. Dr U. Lampert.) Basel und Freiburg (Schw.) 1933, Gebrüder J. u. F. Heß. Fr. 9.80.

**Vonier**, Abt Ansgar, O. S. B. *Klassischer Katholizismus*. Aus dem Englischen übertragen von Albert Schmitt, Abt von Grüssau. 8° (XVIII u. 236). Freiburg i. Br. und Wien, I., Wollzeile 33, 1933, Herder. Geh. M. 2.80, in Leinen M. 4.—.

**Waitz**, Bischof Dr Sigismund. *Paulus. Urchristentum in Korinth*. Zeitgemäße Erwägungen über christliches Leben und Seelsorge. (3. Band des Pauluswerkes.) (324.) Innsbruck-Wien-München, „Tyrolia“. Ganzleinen S 9.—, M. 5.50.

**Weber**, P. Aloys, O. M. I. *Himmelslichter im Erdendunkel*. Lebensbilder gottseliger Menschen aus neuerer Zeit. Paderborn 1934, Ferd. Schöningh. Geb. M. 3.—.

**Wiseman**, N. *Fabiola oder die Kirche der Katakomben*. Kurzausgabe. Bearbeitet von E. S. Dinslage. Dülmen i. W. 1933, Laumann.

**Zermahr**, P. Alfred, O. F. M. *Die Osterfestzeit*. (Die Liturgie der Sonn- und Festtage in Predigten, herausgegeben von P. Dr Hugo Dausend O. F. M.) Paderborn, Bonifatius-Druckerei. Kart. M. 1.35.

## B) Besprechungen.

### Neue Werke.

**Das Ehe-Ideal des Apostels Paulus**. Von Dr theol. Heinrich Schumacher, Professor der neutest. Exegese. 8° (X u. 129). München 1932, Max Hueber. Geb. M. 5.80, brosch. M. 4.30.

Paulus, der im Epheser-Brief das Tiefste über die Ehe geschrieben hat und an anderen Stellen wiederholt die Ehe weit über die heidnisch-jüdische Einschätzung erhebt, muß sich dennoch immer wieder vorwerfen lassen, er habe die Ehe als ein Übel betrachtet und gering von der Frau gedacht. Ein ausgedehnter Fragenkomplex schließt sich an diese Behauptungen an. Schumacher greift medias in res und belehrt uns sachkundig über die grundsätzliche religiös-sittliche Beurteilung der Ehe durch den Apostel Paulus.

Dellings unhaltbare Thesen und Tischleders positive Ergebnisse werden in der Einführung einander gegenübergestellt (S. 1—16). Die „Neuorientierung“ (S. 16—21) lenkt mit Recht von vornherein den Blick vom Geschlechtlichen auf die Fundamentalidee der Ehe, aus der allein sich die Teilprobleme richtig lösen lassen. Die Grundlage der Paulinischen Lehre ist die Auffassung des Apostels von Sarx und Pneuma (S. 21—68). Das „neue Leben“ des vom Pneuma erfüllten Menschen hat auch in der Ehe den Primat vor dem „Fleische“ (S. 69—123). Eph 5, 22 ff. und 1 Thess 4, 3—5 erschließen uns den Vollsinn des „großen Mysteriums“. Die Ehe ist nach der Lehre des heiligen Paulus etwas objektiv und subjektiv Heiliges, kein notwen-

diges Übel, das jenen den Makel sittlicher Minderwertigkeit anheftet, die als Ehegatten leben.

Das sind wegweisende Gedanken, mit denen jeder Seelsorger sich vertraut machen muß in einer Zeit, die den Idolen „Zeitehe“, „Versuchsehe“, „Kameradschaftsehe“, „Recht auf den Körper“ nachläuft und das Ehegesetz der Kirche Christi als veraltet belächelt und ablehnt.

Trier.

Dr. P. Ketter.

**Der gerade Aufstieg.** Eine Harmonie von Konnersreuth und Vaticanum. Von P. Matthäus Kurz O. Cist. 1.—5. Tausend (131). Berlin W 9 1932, Thomas-Verlag (R. v. Gifycki). M. 1.80 und Porto.

Da Psychologie und Parapsychologie nur bis zur Schwelle der Mystik gelangen, tritt Verfasser in kritischer Weise für den übernatürlichen Charakter der Vorgänge an Therese Neumann in Konnersreuth ein. Sein Buch ist eine vorzügliche Leistung, geeignet, als Hilfsmittel für eine lehramtliche Entscheidung der Kirche zu dienen. — Die Wunderkraft der Kirche kann unseres Erachtens in die absolute Methode der Erkennbarkeit derselben einbezogen werden, ohne daß es notwendig ist, sie als fünftes Merkmal der Kirche bei der komparativen Methode anzunehmen. S. 47 ist wohl zu übersetzen: weder irren noch irreführen, und: hauptsächlich Wundern. Alphabetisches Register wäre erwünscht. Druckfehler S. 69, 96, 116, 119.

Graz.

A. Michelitsch.

**Die Wirksamkeit der Sakramente nach Hugo von St. Viktor.**

Von Heinrich Weisweiler S. J. Gr. 8° (VIII u. 159). Freiburg i. Br. 1932, Herder.

Bei den großen Schwierigkeiten, die sich einem Verständnis der Sakramentenlehre der Frühscholastik entgegenstemmen, und bei dem großen Einfluß, den Hugo von St. Viktor auf seine Zeitgenossen und Nachfahren ausgeübt hat, war es schon lange ein Wunsch, einen genauen Einblick und Überblick über Hugos Sakramentenlehre zu erhalten, um von ihr ausgehend dann die Lehre der Frühscholastik besser verstehen zu lernen. H. Weisweiler hat sich in seiner Untersuchung dieser Arbeit unterzogen und legt uns nun in dem vorliegenden Werk die Frucht seines mehrjährigen Bemühens um den Stoff vor. Man fühlt von Seite zu Seite deutlicher die glückliche Verbindung des Dogmatikers mit dem Historiker, die allein befähigt, souverän die schwierige Materie zu beherrschen. Dabei ist das Werk äußerst flüssig geschrieben, so daß seine Lektüre ein Genuß ist und auch der mit der Materie noch nicht Vertraute mühelos den Aufführungen zu folgen vermag.

Zwei große Gedanken bestimmen die Auffassung Hugos von der Wirksamkeit der Sakramente: vor allem die Bestimmung des Sakramentes als Gefäß der Gnade, dann aber auch die Betonung des besonderen Gnadenwirkens Christi in den Gliedern seines mystischen Leibes und eine damit gegebene enge Verbindung von Sakramentenlehre und Christologie. Sein Kreuzesverdienst hat Christus in die Sakramente wie in große Gefäße niedergelegt, aus denen überfließend die Heiligung in die Seelen kommt.

In sieben Kapiteln wird in anschaulichem Bild gezeichnet 1. das äußere Zeichen der Sakramente bei Hugo, 2. die innere Wirkkraft in den Sakramenten, 3. das Verhältnis von äußerem Sakrament und innerer Wirkkraft, 4. der Spender des Sakramentes, 5. Notwendigkeit